

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

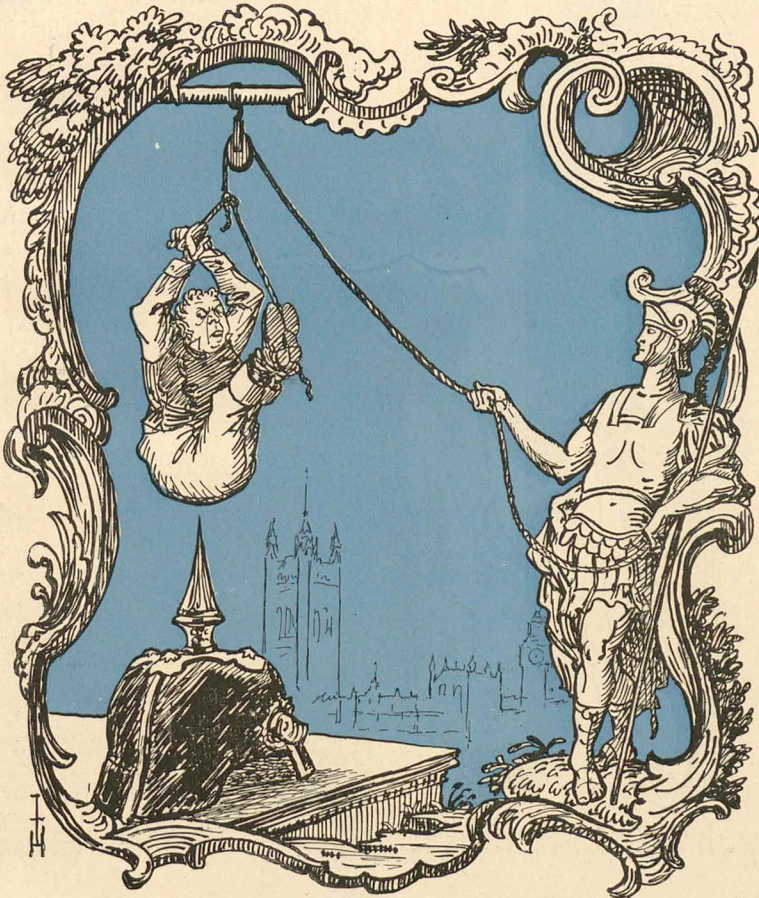
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeune

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag & n. b. & Co., München

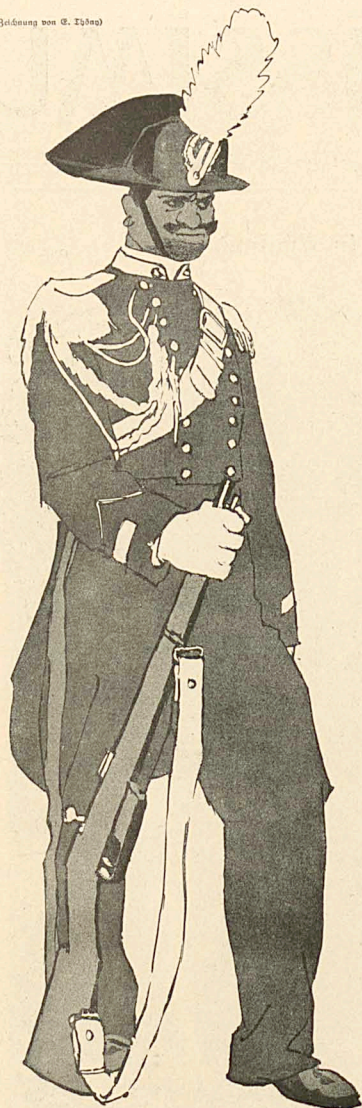
Die Wehrpflicht in England

(Th. Th. Zeune)



„Also so sieht die Bekämpfung des Militarismus aus?“

(Zeichnung von G. Thibon)



„Ich habe schon manchen Beiganten zur Strecke gebracht — vielleicht krieger ich auch noch einmal einen englischen Koflenmagnaten vor's Gewehr!“

Durch die geöffneten Fenstersügel
Weht ein Glühendes Frühling herein.
Ein Streifen Sonnenchein
Und der Rauch von einem fernem Hügel.
Feinab' hört man die Vögelchen singen.
Wenn ein langer Fluß schaut.
Sonn' keinen Überanst.
Ob wohl draußen legt die Kinder
springen . . .

Das Aemchen getadelter Hofen
Dringt durch geschlossnes Formalin
Und bringt gewisse Harmonien
In die peinlichsten Diagnosen.

Quone Abler

Der Engländer

Ein Idyll von Dr. Dinslagß

Hinter dem kleinen Haus liegt ein behäbiger Garten mit einer lebenden Hecke rundum; hinter der Hecke kommt gleich das freie Feld, dann das weite, braun-gelbe Acker, mit dunklen Weidbüschen besetzt, und ganz zuletzt, wo die Welt aufhört, klauen bei föhnigem Wetter die Berge herüber.
Die Blumenbeete im Garten des Herrn Gabuff sind heuer etwas knapp geraten; dafür macht sich das Gemüse um so breiter, und wo sonst ein beständiger Rechenplan gewesen war zum Weidfeldchen, da ist jetzt ein richtiges Freiluftkaffeehaus angelegt nebst einem schmalem Seitenstreifen für den so schätzbaren Kopfsalat.

Heut und meistens steht der Himmel über der Landschaft. Die Blütenkämme werfen lange Vermittagsschatten. Im Glasfenster aus dem Haus kommen die Bienen, und die Spagelnetzeln unter dem vorliegenden Dach.
Der Florian Gabuff erneuert als Mann der Ordnung da und dort die Blumenbeete mit Blumen und Erbsen, er hat ein stilles, bescheidenes Haus, mit einem grauen, schütterten Bart, einer kantigen Nase und kniffligen Augen hinter einer großen, runden Brille. Wendmäßig, ohne Krone, wickelt er so herum, die Begener Holzpreise im Acker, einen reifen, beständigen Erbsen auf, und eine kleine Garten-schürze überm Leib; die Hosen sind etwas zu kurz, und dieocken sind nach unten gerichtet.

Während des wechself. Jakob, die Kasse mit den gestupften Hülsen, von Baum zu Baum und legt durch kurze, schlanke Bäume den jugendlichen Acker-Lerzer Daitte zu einer aufgeregten, wuselnden Verfolgungslust. Schnupp-dich — nun klettert der Schwärze übers Gemälsereit auf das junge Weidbüschchen, und Daitte fröhlich atemlos hinterher, ganz im Hand mit Daitte und Peterfille und Peterfille, hemmt die blick, jöttigen Werdeprenten gegen den Stamm und jammer herzzerreißend.

Aber Herr Gabuff findet sein Wohlgefallen an diesen kindlichen Scherzen, wenn seine Garten-schürze darunter wechelt. Mit dem Hand nicht Daitte gefast und trotz bestiger Gegenstellungen an einem Weidbüschchen kurz angebunden, während Jakob, der Sohn der Kiste, die Einladung, herunterzukommen, nicht ablehnt.
Es freut Daitte und eine kleine Moralpredigt, die von dem Pfad der Tugend handelt, so mit Kles befreit ist.

„ . . . Und dann bitte ich dich, noch eines zu bedenken, mein Sohn; du bist Engländer. Du bist ein gewissermaßen reinrassig, du hast einen uraltlichen, wandfreien Stammbaum aufzuweisen — alles schön und gut; aber hier bist auch zugleich der Vater: deine Kasse stammt aus der Werkstatt Nothbier her, aus dem Acker-Zal, Zerbreiter — wenn du mich gefastet wärest, das Deutsche Wort zu beizeln — ; deine Urkitten waren ortswehnd und ratschender und setters und black and tan collies und weiß Gott was noch für knipfelo Untertanen deiner britischen Majestät — kurz und gut . . . ah, pui Zerfel . . . Gott liebe England!“ Und Herr Gabuff spuckt mit etwas frecken-lidem Witz in die Segenzone. Die reiben ihm recht, während ihn Daitte mit schief laufendem Kopf belächelt, aber aufmerksam aus hellen Augen anblid.

„Was? Naturalisiert seit du? Weil ich deinen ursprünglichen Namen Quise, der die um deines Knidlich-rubigen und nachdenklichen Wesens willen verleben worden war, zeitgemäß in Daitte umgewandelt habe, — was übrigens noch lange nicht meine dümmste Idee war, du gelber Zerfel, du? . . . Je nicht — Keine Kasse Kasse. Einen Maltschiller!“ Ich die von Rechts wegen um den Hals hängen oder dich doch wenigstens in ein Konzentration-lager fester, du forcorpe Krämerle, du schneider Littlarier! . . . Aber das ist die natürlich alles wuert.“

Sie beginnt Daitte, durch den vertrauten Wortfang freudig betroffen, schüchtern zu wecheln.

„Sagst ich's nicht? Unlittlarier . . . Nein, Zerfel, damit ist es ein für allemal aus, und du fannst dich bei deinen fauberen Endolentzen dafür bedanken.“

Ach du mein Gott, niemals werde ich die stolze Freude erleben, daß du die rote dein betörter und gelebter Mannheimer Kollege die Geimlichsten Märdern erzählen läßtst und nachher an den Herr Zerfelzer Witz in Wort mittels Knipfenspeide einen Witz bistierst, in dem du seinen Namen und die Geschichte von den sieben Weisheit mit blendendem Mutterwitz offizierst.“

Herr Florian Gabuff grinst über ganze fallige Gesicht, schließt seine erbauliche Verbindung mit den Worten: „Aber von morgen ab beginnt das Stadium!“ und bindet den Daitte vom Mutterpfad los.
Der schüttelt sich und schnobbert teilnahmsvoll nach dem offenen Küchenfenster hinaus.

Wer wüßte nicht, daß den zu Gattung Corvus gehörigen Vögeln zwei Eigenschaftlichen innewohnen. Durch die sie sich vor der Mitternacht das übrige Federkleid ausziehen? Käse erte lernen sie die Sprache des Menschen sprechen — gottlob nur fragmentarisch —, fürs zweite über alle glänzenden Gegenstände einen unmitteilbaren Reiz auf sie aus, so daß sie sich betreiben zu bewußten streben, um sie alsdann an heimlichen und ungeschicklichen Orten zu verwickeln.

Was die Erklärung der Sprache betrifft, so ist die Straße Jakob in dieser Beziehung von jeglichem Vögeln frei. Herr Gabuff besorgt das Reden schon ganz allein, in Herrn Daitter Monologe und höchster Ansprechen, und

(Schluß auf Seite 502)

Nach dem französischen Sozialistenkongress

(Zeichnungen von D. Hübsch)



„Deutschland muß vernichtet werden!“



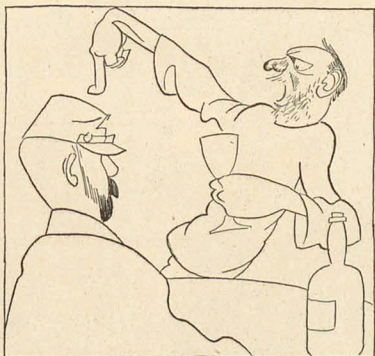
„Aber doch nicht ganz?“



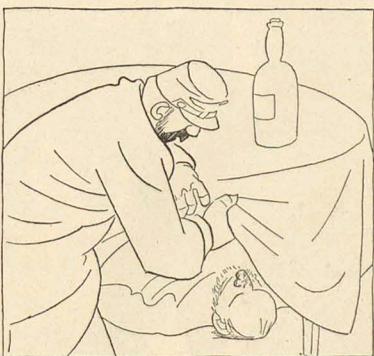
„Jawohl, ganz, vollständig, absolut und radikal!“



„Oh, es wird nur etwas schwierig werden.“



„Wie müssen es zu einer Steppe machen!“



„Wollen Sie sich nicht vielleicht doch mit Eljas-Notzungen begnügen?“



„In Griechenland herrscht vollständige Freiheit — wir können verhaften, wen wir wollen!“



Galem-Aleikum und Galem-Gold Zigaretten.

Prosit Neujahr!
Denkt an uns! Sendet immer
Willkommenste Liebesgabe!

Preis № $\frac{3}{4}$ $\frac{4}{5}$ $\frac{5}{8}$ $\frac{8}{10}$ Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt **portofrei!** 50 Stck. feldpostmässig verpackt **10 Pf. Porto!**
Orient, Tabak- u. Zigaretten-Fabrik d. Dresden. Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

† St. AFRA †

Die Perle aller Liköre




Deutscher Cognac Exquisit

Echter alter Cognac.
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Getragene best. erhaltene
Herrengarderobe
von besten Publikum stammen, beziehen Sie vorteilhaft vom **Veranstalt. L. Spielmann, München 128, Gürtelstr. 2, Telefon 174** (Haupt-Postkalamt bestellbar u. guttill)



„Treibuhrding“

Das Sinnbild der Waffenbrüderschaft Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei.



Verein! 1914/18
SILBER M. 3.—

„Treibbundsdruck“

In verschiedenen Größen als Anhänger, Broschen, Manschettenknöpfe, Zigarrettenetuis usw.



In Gold, Silber, Doppelt, Alpacas.
Bei allen Juwelieren zu haben!
Höhne & Friedewald, Hamburg I.

Montanus Bücher

in jedes Deutsche Haus



„Im besten deutschen Buchhandel“

Klassische Schönheit.

D. r. Schwertortzen von Olga Desmond, 8 Mark und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsliebend 5 Mark.
Zwei Kaiserportraits entstanden in 10 Minuten Original-Broschüren-Photographie (110x220) cm. **Herrlichste Ausführung!** Beide Messen für **10 Stk. frei**, auch in 4 Rollen **2,50 Mk.** — 4 Probephotographien in eleganter Mappe für **2 Mk. frei**. Alter und Stand ist unempfindlich. **Bestellen Sie sofort!** Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 St.

Kalasis

Patente aller Kulturstaaten



Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des besitzenden Korsetts, macht schlankere, elegante Figur, stützt Leib und Rücken, wie zu beugen. Die weltbekannten, von keiner Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauesten Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illust. Broschüre und Auskunft kostenlos durch **Kalasis G. m. b. H., Köln 35**
Kalasis-Spezialgeschäfte an allen größeren Plätzen

In fünfter Auflage

erschien bereits der neue Roman von **Rnut Hamsun**
Rinder ihrer Zeit
Roman
Umschlagzeichnung von D. Gulbransson
Gebefet M. 4.—, gebunden M. 5.50

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag **Albert Langen** in München-G

„Simplexsimas“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Postabgabe, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). Die Postabgabe, auf qualitativ ganz hervorragende schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 13 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 20 M. bei direkter Zusendung in Rolle 20 M. resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postversand K. 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareille-Zelle 1.50 M. Reichswährung. **Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.**

Der erste Zeitroman großen Stils!

Lily Braun Lebensfucher

Roman

28. Auflage

Gebefest M. 5.—, gebunden in Leinen M. 6.50,
in Halbfranz M. 9.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-8

Veilener Tageblatt: ... Die Freiheits- und Vaterlandskämpferin Lily Braun gibt in ihrem „Lebensfucher“ ein Kampfbuch, in dem Sittlich- und Privatethik, Entwicklung und Entartung mit der dieser Frau ureigenen Leidenschaftlichkeit am Naum ringen. Die Dichterin Lily Braun ist ein Kunstwerk. ... Als Ganzes genommen wirkt das Buch wie eine fähig gedragene, wichtige Orientierung, eine Wende über schonende Nüchternheit zu tiefem Volk.

Neuflische Zeitung, Berlin: ... Der erste Teil des Romans, der glänzend geschilderte Leben und Situationen enthält, fesselt das Buch zu einem Kulturreise. ... Leipziger Tageblatt: ... Die feinsinnige, kluge Schöpferin der beiden Romanwerke einer Sozialistin befreit sich mit einer verblüffenden Originalität die Fragen unserer Tage und kleidet die reiche Fülle ihrer tiefen Gedanken in eine überaus reizvolle Form. Deshalb konnte unter ihrer meißelvoll gefühlvollen Hand ein wunderbarer Zeitroman erwachen. ... Lily Braun die eckelloseste Liebesbegehr unseres Volkes in diesem hohen Leben, das ist reifstes Können, reine Meißelarbeit, und darum mag jeder zu beidem Zuge greifen, der ein künstlerisch vollendetes Spiegelbild unserer jüngsten Begegnungsgeschichte schauen will.

Neues Tagblatt, Stuttgart: Lily Braun zu dem stärksten literarischen Persönlichkeiten unserer Zeit gehört, hat sie längst bewiesen. Mit diesem ihrem neuesten Roman tritt sie auch in den Kreis derer, die wir unsere Dichter nennen und als solche hochschätzen. ... Wie sie den Geist begreifen hat, der in den Juli- und Augusttagen des Jahres 1914 unter Volk durchdringt, wie sie den Ausdruck der Weltanschauung unserer Zeit am besten darstellt, das kann sich dem Leser zur Seite stellen, was über den Krieg geschrieben worden ist. ...

Veilener Volkzeitung: ... Der Roman zeigt die Eigenarten der Verfasserin: ein starkes, lebensschaffendes Erfassen des Problems, eine farbenreiche, prächtige Sprache, ein Schwereitzen, ein Gedächtnis in der Behandlung. ... Ein Buch, das man immer wieder zur Hand nehmen kann und will; es hat dauernden Wert. ...

Die Post, Berlin: ... Der Lebensfucher des Lebens wird mit einer auffallenden psychologischen Vertiefung geschildert. ... Der Aufbau des Romans vollzieht sich mit einer festen Stoffarbeit und logischen Folgerichtigkeit, die den preußischen Eim in dieser Frau vertritt. ...



Schwärze Verkleinerung der in vier Farben
gezeichneten Umschlagzeichnung von
E. Gulltzenffon

Adolf Paul Die Tänzerin Barberina

Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen
Umschlag von Gulltzenffon. Einband von Felger

Achte Auflage

Geb. M. 5.—, geb. in Leinen M. 6.50, in Leder M. 15.—

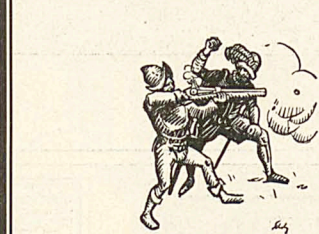
33. am Montag, Berlin: Roman in zwei Bänden gehalten (Hilfen) so füllig, wie ein schimmerndes, lebendes Gemälde der Zeiten-Abfolge und Wände so großartig illustriert, wie dieser „Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen“, den im Verlag von Albert Langen, München, Adolf Paul hat erscheinen lassen. ...

Neuflische Zeitung, Berlin: ... Ob in dem großen Verdienst des fesselndsten Proseman, prächtig gemalten Worten Adolf Paul, daß er hier gotterleuchtete Geschehnisse in ihrer ganzen Art gezeichnet und mit bewundernswürdiger Feinheit in so vielmaligen umgeben hat, dieser Gleichnis von anno 1784, des Reichs des großen schicksalhaften Krises und der Lebens- und Todesgefahren, in die mit allen seinen politischen, ökonomischen und vornehmlich geistlichen Dingen demnach zum in unerschütterlicher Bild gerückt. Hier alles feinst und am elegant von Welt, die und Kräfte. Man will dann jene Straße gehen. ...

Zählende Romanförmig, Berlin: Dieser Roman des Deutsch-Schönen Adolf Paul wird nach dem Leben und dem besten Gefühl zu verleben (Hilfen) die Kunst, die das Leben und die geistliche Grazie der Dichtkunst, die Welt, die Welt, ein bildlich anschauliches Bildnis und ein sehr unerschütterliches Zeugnissen der gesamten Dinge eines galanten Zeit. Und darüber hinaus hat dieses Buch, als bildlich und anschaulich, allerlei enthält und mit großer Schärfe vornehmlich gezeichneten politischen und weltanschaulichen Dingen durch den großen Zusammenhang mit dem großen Kampf unserer Zeit verbunden. Das gilt dieses Roman eine Gleichzeitigkeit, die klarer und länger wirkt als die meisten, eine Freude des Dichters an der tiefen und feinsten Verknüpfung der zähesten Dichtkunst. ...

Veilener Tageblatt: ... Doch Adolf Paul das Leben verbindet und als ein feines Meißel mit reiferer Feinheit verbindet der Schicksal der Zeit, die Größe und Weite an sich selbst anlagten, das ergibt mit als der beste Wert seiner Bücher. ...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
Albert Langen in München-8



Schwärze Verkleinerung der farb-
gezeichneten Umschlagzeichnung von
Wilhelm Schulz

Leo Perutz Die dritte Kugel

Roman

Titel- und Umschlagzeichnung von W. Schulz

Zweite Auflage

Gebefest M. 4.—, in vornehmem Pappband M. 5.—

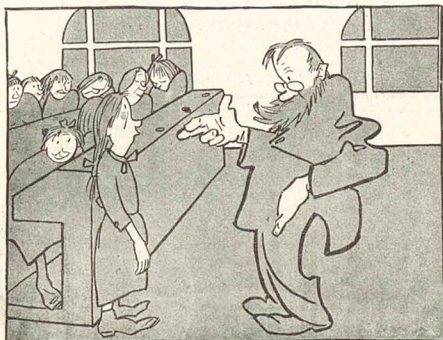
Wiener allgemeine Zeitung: Ein Buch, das einen literarisch, das einen literarisch, das nicht gut und leicht, wie es oft üblich war, am den Leser nicht, ein Buch, das auch, feilsch und überhaupt nicht mehr lesbar. Auch dann nicht, wenn man längt damit zu Werke ist. Und das ist das Buch, was man dem Buch nachgehen kann, das nicht nur ein neues Mittel gefunden hat, das auch aber neuen Zeit angeht. ... Rein Buch für Frauen; eines für Männer. Der allein eines, das in ganzem besten Charakter sein möchte zu idealen Innhalte haben. ...

Die 3. Kugel, Berlin: Das Buch hat nicht nur kluge Bilder aus einer klugen Zeit hervorgehoben, er hat auch aus ihrem glänzenden Schimmer gegeben. Er hat Menschen klug gemacht — aber lebendig, wie glänzende Schätze. ... daß sie fast den Können bewegen, in den sie der Schicksal haare. ... Die 3. Kugel, Berlin: Mit einer verblüffend glänzenden Kraft und lebendigen anschaulichen Sprache führt uns Leo Perutz in seinen Roman „Die dritte Kugel“ in das Land der Dichter zur Zeit der Übergangskrisen. ... Die Wirklichkeit ist nicht durch die lebendigen Bilder in seinen tiefen Leben und gibt ihnen fähig gemacht die Wirklichkeit, daß sie immer wieder von neuem erkannt hat. ...

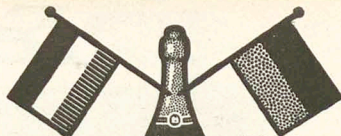
Die 3. Kugel: ... So liegt in diesem Buch, nach seinen fremden Verfassern, anfangs die Dichtkunst, die Kunst und die Dichtkunst, und es gibt, als ob es in der Dichtkunst und anfangs seinen Tagen, mit dem dem Welt, der heute keinen über dem Leben leben konnte, als nicht andere Bilder, aus dem dem Welt mit allen seinen Dingen. ... Die 3. Kugel, Berlin: Die Fragen hat nicht nur ein bildlich anschaulich Roman aus dem Welt der lebendigen Zeit. Und von dem Grunde des Dichters ist, wenn nicht jeder Welt- to hoch der Klang und literarisch dabei, was über das von erfahren und Harzen überhat die Sprache der Dichtkunst gegeben; es ist, das ist die Dichtkunst, die Welt mit tiefem Geist anfangen und in kommenden Zeiten dabei nicht werden. ...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
Albert Langen in München-8

Vom Kriegsgeschäft



„Wacum nennt man einen, der schwer gestraft wird, einen armen Sünder?“ — „Weil ein reicher Sünder nicht schwer gestraft wird.“



DEN GEFUNDEN
FELDEN UND GEMISCHTEN
LEIDENDEN
TRÖST UND LINDERT

MÜLLER EXTRA

MATHEUS MÜLLER SEKTELLEREI ELTVILLE

HOFLIEFERANT S.M.D. DEUTSCHEN KAISERS
HOFLIEFERANT S.M.D. DES KÖNIGS VON BAYERN
HOFLIEFERANT S.M.D. DES KÖNIGS VON SACHSEN
HOFLIEFERANT S.M.D. KÖNIGS V. WÜRTEMBERG
HOFLIEFERANT SICH. D. GROSSHERZOGS V. BADEN
HOF. FL. S. K. H. D. GROSSHERZOGS V. DENEMARKE
HFL. S. K. H. D. GROSSHERZOGS V. MECKLENBURG-STRELTZ
HFL. S. K. H. D. FORSTENLEUTOLD VON HENZL-SINGHARDEN
HOFLIEFERANT S.M. D. KÖNIGS-CASL. IN BAYERN
HFL. S. K. H. D. PRINZEN CHRISTIAN V. SLESWIG-HOLSTEIN
HOFLIEFERANT S.M. DES KÖNIGS V. SCHWEDEN

BRIEFMARKEN

1000 verschiedene
reichte Preis 10 Mk.
—
„Besten Briefmarken-Zusatz“
gratis und franco
Philipp Kosack & Co., Berlin C2

F. Hamb. Zigaretten ins Feld!
Preis, frei. F. Ortmaier, Hamburg 22.

Kriegs-Briefmarken

10 verschiedene, Preis, nur 20 Pf.
20 Stück, Preis, 1.20 25 Stück, Preis, 1.50
100 Stück, Preis, 5.00 100 Stück, Preis, 5.00
1000 Stück, Preis, 11.— 1000 Stück, Preis, 11.—
Max Herber, Breslau, Hamburg,
Königs Platz, Poststraße gratis u. franco.

Exzelle Briefmarken Preis-
liste
F. Sammler gratis, August Marbes, Bremen.

Seit über 26 Jahren
das Beste zur Haut- und
Schönheitspflege

Händlich im Gebrauche,
das Preisgünstigste Familien-

MENTHOL-BYROLIN-CAMPHOR-BYROLIN
Ciprien Schlegel in München / Fern in Bremen/Amsterd.
In jeder Apotheke und besseren Drogerie erhältlich.
BYROLIN-WERKE, Dr. Graf & Co., Neubabelsberg
bei Berlin.

BRUNO FRANK DIE FÜRSTIN

Roman

4. AUFLAGE

Geh. M. 3.—, geb. in Halberperament M. 4.50

Vassische Zeitung, Berlin: ... Die darstellerische Fülle des Romans ist erstaunlich, um so erstaunlicher, als kein Detail, keine noch so vergänglichste Situation um ihrer selbst willen da ist. Dieser Ereignisreichtum, der mit den Mitteln einer strengsten, schablonenlos farbigen, farbigen Sprache vor uns ausgebreitet wird, ist eigentlich nichts anderes als ein Arsenal von Bildern für den Charakter der tragenden Figur, die Entdeckung des Mathias, sein Weg von Jünglingskraft zu einer Art von heiliger Größe, — darauf allein ist es dem Dichter in Grunde angekommen.

Tägliche Rundschau, Berlin: ... Das heiligen Franz von Assisi erhabener Schicksal geht von Anfang an durch das Buch und leuchtet etwas Heiliges mit viel Weisheit und Adel. ... Es ist ein Buch vieler Schmerzen, vieler Gesichte. Es ist ein reines Buch, und es ist nur für reiche Menschen. Man ist nicht damit fertig, wenn man's gelesen hat, sondern man muß oft und viel darüber nachdenken, und man wird es eine Weile gern in der Nähe haben, um bald dieses, bald jene Seite wieder nachzulesen. ...

Der Tag, Berlin: Bruno Frank verliert nun in seinem Roman „Die Fürstin“ diese bei uns so seltenen Gabe der sozialpsychologischen Einstellung. ... Das gibt ihm Sicherheit und vor allem auch dem Leser, der hier niemals zu ängsten und zu zweifeln braucht, ob der Verfasser auch das Gleichgewicht behält. ... Das aber muß man bei einem Roman in erster Linie fühlen, wenn man sich der Führung seines Verfassers mit dem unzerstörlichen behaglichen Vertrauen überlassen soll. ...

Württembergische Zeitung, Stuttgart: ... Schopenhauer hätte an diesem wunderbaren, mit entsetzlicher Seelenkenntnis geschriebenen Schicksalsstück des Buches eine große Freude gehabt. ... Bruno Frank hat Gedanke in dem Buche geweckt, das Gedanke, was ein Dichter überhaupt wagen kann. ... Er muß sein Ziel klar, fast möchte man sagen, in klare, er ist von ungewöhnlicher, starrer Strenge gegen sich selbst und ist zugleich ein ungewöhnlicher Künstler. ... Das Schicksal in der „Fürstin“ wird immer verloren gehen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



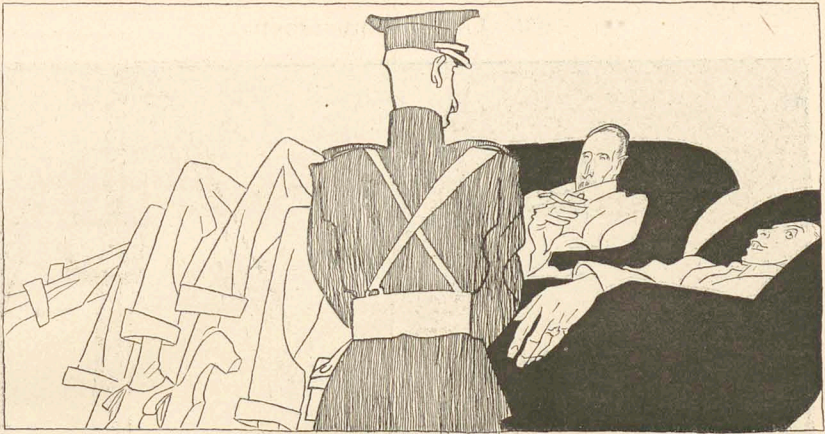
„— — — Und nun zum Schluß tausend Küsse. Hoffentlich unterschlagen die Franzosen nicht die Hälfte davon!“

Sonderfriede

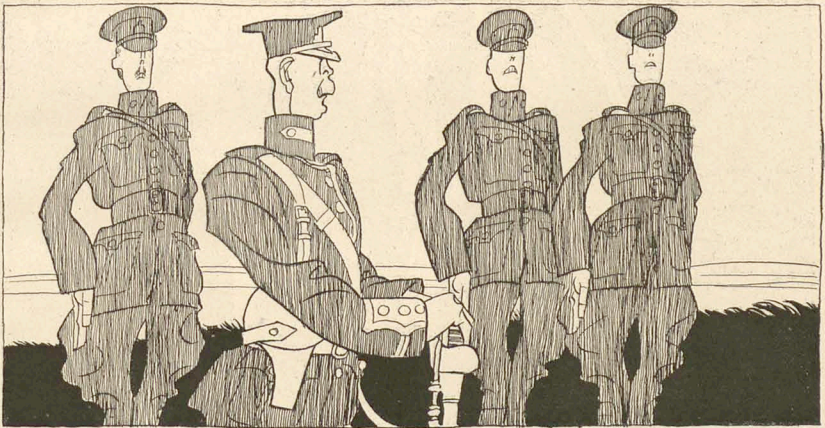
In Rußland sind die Kassen leer,
Und ist ein großes Weinen;
Da tritt ein Engelkind daher
Und geht auf nackten Feinen.
Es wandelt und verküßet nicht
Sein Sonderfriedensgesicht.

Nimmt es nach Deutschland seinen Lauf?
Echon schmeißt's fast in der Röhre;
Auf einmal heßt's die Flügel ein auf,
Daß man es weislich löbe,
Wie merkt da gleich der Enallschmann,
Daß er den Beutel lupfen kann!

Und ob es diesmal noch bekam
Sein Nabelchen zum Leinken —
Einmal wird doch sein Flügel ein lahm
Vom allzuvielen Winken;
Vielleicht auch freigt es bald nichts mehr —
Wer weiß ... es kommt schon noch daher!
Peter Scherl



„Na, alter Junge, habt ihr in Flandern guten Sport gehabt?“



„Nährt euch, Leute!“

Der Gast von Saloniki

Da bin ich. Denkt euch! Macht mir Platz!
 Conft fühlt ihr meine Ellenbogen.
 Hausfriedensbruch? Ein dummes Schwätz!
 Im übrigen seid mir gezogen!
 Weg da! Kein „Aber“ und kein „Wenn“!
 Was kümmern mich die Anstandregeln?
 Ich pflege mich als Gentleman
 Auf jedes Sofa hinaufzupfen.

Wer sind Sie? Auch ein Gast? Sofo!
 Da rat' ich, schleunigst zu verduften.
 Wied's bald? Man weigert sich? Dho!
 Was mach' ich mit so frechen Schuften?
 Uns Vork! Ich häßte mir, man kennet
 Mich rubelosen Weltumtreiber;
 War ich doch auf dem Kontinent
 Doch stets der Schrecken aller „Ober“.

Es klofft. Herein! Was war das? Bum!
 Das klingt verdächtig wie in Flandern.
 Grab' macht' ich's mir bequem — zu dumme!
 Jetzt heißt es, schleunigst weiterwandern.
 Good bye! Wann geht das nächste Schiff?
 Was sagt er? In die Luft geflogen?
 Und eben war ich im Begriff —
 Nun role, Britannia, auf den Wogen!

Edgar Schickel

Lieber Simplificissimus!

Vom Bataillon wird der Kompanie die Meldung,
 daß für den Landflurmann A. ein Urlaubsgesuch
 von der Heimatbehörde eingetroffen und derselbe
 sofort auf vierzehn Tage zu bewilligen sei. Der
 Feldwebel läßt den biederen Landflurmann kommen
 und fragt ihn, ob er wisse, daß Urlaub aus der
 Heimat für ihn angefordert sei. Ertaunt hört dieser
 die Mitteilung, und auf die Frage, ob er nicht
 wisse, weshalb er heim soll, tragt er sich gedanken-

voll hinterm Ohr und meint stockend: „I soll' glaub'
 allemal, i soll' beita'n.“

Während eines sehr heißen Tages wurde bei den
 deutschen Besatzungstruppen in Belgien höchst
 erregt. Die Einwohner machten sich den Durst
 der Deutschen zunutze und verkauften in den Ruhe-
 pauzen Erfrischungen. Da kam auch ein eifriger
 Francillon gelaufen, in jeder Hand einen Krug mit
 Wein haltend. „Ein Markt de Krut! Ein Markt
 de Krut!“ rief er. Wohlweis ließ er der Klänge
 nach hin, wobei ein Krug in Scherben ging. „Dane
 sich lange zu besinnen, sprang er auf. Ief weiter
 und schrie: „Zwei Markt de Krut, zwei Markt de
 Krut!“

Manche Herren unterhalten sich über die Aus-
 behaltung der Fremdwörter im Deutschen, und einige
 behaupten, daß man da doch zu weit gehe; denn
 viele Fremdwörter könnten nicht ersetzt werden und
 seien im Deutschen auch schon vollständig eingebürgert.
 z. B. das Wort „famille“. „Nun, dafür gibt es
 doch einen sehr guten Ersatz“, behauptete einer. —
 „Na, welchen denn?“ — „Mischpöde.“

Die U-Bootsfcheuchen

Zeichnung von Wilhelm Busch



Jedes Entensschiff erhält vier ausgestopfte Konfliktamerikaner an Bord, weil lebende nicht mehr erhältlich sind.